

Friedensgebet

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben. Amen.
Hl. Franz von Assisi

7 Wochen mit Psalmen Kostet und seht!

Psalm 125



7 WOCHEN MIT



Psalm 125

Ein Wallfahrtslied

*Die auf den HERRN vertrauen, sind
wie der Zionsberg**

*Niemals wankt er, er bleibt in
Ewigkeit.*

*Wie die Berge Jerusalem rings
umgeben,**

*So ist der Herr um sein Volk von nun
an bis in Ewigkeit.*

*Nicht soll das Zepter des Frevels
lasten**

*Auf dem Erbland der Gerechten,
damit nicht auch die Gerechten*
Ihre Hände ausstrecken nah dem
Unrecht.*

Tu doch Gutes, HERR, den Guten,
Denen die redlichen Herzens sind!
Doch die abbiegen auf krumme
Wege./*

*Die lasse der HERR samt denen, die
Unrecht tun, dahingehn.**

Friede über Israel!



Wallfahren, Pilgern, das ist beten mit den Füßen. Mühselig kann das sein, manchmal beschwerlich, und doch so bereichernd. Hinter einer steilen Steigung kann der Ausblick auf Hügel, Berge und Täler locken, ein Eindruck von Ruhe und Ewigkeit. Selbst, wenn man hier wochentags um die Seen der Ville wandert, kann einen dieser Eindruck anwehen. Ich verstehe den Schreiber dieser Zeilen. In der Ruhe ist man allein mit seinen Gedanken, seinen Gefühlen und mit Gott. Gehe ich nach draußen, dann gehe ich in die Geborgenheit. Dann darf ich auch manchmal den Herrn direkt ansprechen: „Hier bin ich, ich komme heraus zu dir!“ Und natürlich denke ich manchmal: „Du schenkst mir diese Augenblicke. Du tust mir gut. Tue doch Gutes denen, die redlichen Herzens sind!“ Das meint: „Wie schön, wenn auch andere diesen Frieden finden können. Doch dazu muss man den Herrn schon suchen wollen. Wer das nicht tut, sich mit Weltlichem und Macht aufhält, dem kann der Herr den Friedensmoment nicht schenken. Der wird einfach achtlos dahingehen, weil seine Seele nicht frei und bereit ist für die innere Stille.

Der Frieden bleibt dem
Friedenssucher vorbehalten.

Leander Linnhoff

Meditationsimpulse:

Psalm 125 lädt uns zum Verweilen ein. Er lässt sich wunderbar meditativ lesen. Dazu möchte ich Sie herzlich einladen.

1. Lesen Sie den Psalm einmal ruhig. Gerne können Sie den Psalm dabei auch tatsächlich sprechen. Lassen Sie den Klang im Raum verweilen. Welche Bilder ziehen Ihnen durch den Sinn?
2. Lesen Sie den Psalm jetzt erneut. Betrachten Sie dabei innerlich folgende Fragen:

Wie sieht der Zionsberg für mich aus? Ist er ein Wüstenberg? Ist er eine Erinnerung an eine eigene Bergwanderung?

Kann ich mir die Berge vorstellen, die Jerusalem umgeben?

Was ist für mich das Zepter des Frevels? Was belastet mich? Was lenkt mich im Alltag ab?

Was macht ein redliches Herz aus? Habe ich ein redliches Herz? Bin ich in der Lage, den geraden, den schweren Weg zu gehen?

Wie finde ich Frieden? Wo habe ich Ruheinseln und Rückzugsorte?

3. Lesen Sie den Psalm nun ein drittes Mal, diesmal unbedingt laut! Lassen Sie die Worte nachklingen und genießen Sie die Stille danach!